

SEPTEMBER 2007

Blitzlichter

Interview mit Daniel Herzog

Was genau tut der Generalsekretär der FMH?

D. Herzog: Einerseits habe ich die Aufgabe, den reibungslosen Betrieb der FMH-Geschäftsstelle sicherzustellen, andererseits die sich am Horizont abzeichnenden neuen Aufgaben zu identifizieren und gegebenenfalls in den Planungsprozess zu integrieren. Ich bin weiter an allen Sitzungen des Zentralvorstandes mit beratender Stimme dabei, bringe meine Erfahrung und Meinung ein, ohne jedoch bei Beschlüssen mitzuentcheiden. Schliesslich bin ich auch für die Reputation der FMH Geschäftsstelle und

des Generalsekretariats verantwortlich, das heisst, ich pflege FMH-intern und extern die nötigen Kontakte, informiere über unsere generellen und aktuellen Aufgaben und versuche, last but not least, die Geschäftsstelle der FMH gut zu verkaufen.

Sie sind seit Anfang Juni der neue Generalsekretär der FMH – welches sind Ihre ersten Eindrücke?

D. Herzog: Zunächst einmal bin ich sehr herzlich aufgenommen worden als neuer Chef, was nicht selbstverständlich ist und mir den Einstieg wesentlich erleichterte. In den ersten wenigen Monaten konnte ich feststellen, mit welchem Engagement und Herzblut hier gearbeitet wird, und ich bin beeindruckt über die Breite und Tiefe des vorhandenen Know-hows.

Keine Rede von Verwaltungsatmosphäre, wie man sich als Aussenstehender zuweilen das Geschehen in einem Verband vorstellt, im Gegenteil, ich stelle grosse Flexibilität, Dienstleistungsbereitschaft und viel Initiative auch bei zusätzlichen oder dringlichen Arbeiten fest.

Was ist Ihrer Meinung nach die grösste Herausforderung für die FMH und wie können Sie die FMH darin unterstützen?

D. Herzog: Die grösste Herausforderung sehe ich darin, intern und insbesondere gegenüber allen Stakeholdern im Gesundheitswesen und in der Politik die Kräfte zu bündeln und mit einer Stimme aufzutreten.

So sehe ich auch meine Rolle: Ich werde in diese Richtung wirken und überall dort sensibilisieren, wo gegen aussen unterschiedliche Signale gesendet werden.

Sie haben langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen, was fasziniert Sie daran?

D. Herzog: Es ist vor allem die Interdisziplinarität, welche das Gesundheitswesen kennzeichnet; konkret das Zusammenspiel von Medizin, Ökonomie, Recht, Psychologie, Technik, um nur die wichtigsten Disziplinen zu nennen. Und dies in einem Umfeld sich rasch verändernder wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen sowie stets schneller werdender Entwicklungszyklen in Medizintechnik, Operationstechnik und Pharma.

Und das wichtigste für mich: Es geht letztlich immer um Problemlösungen für ein Grundbedürfnis der Menschen.

Gibt es einen Ratschlag, den Sie der FMH gerne weitergeben würden?

D. Herzog: Grundsätzlich steht mir dies als Generalsekretär eigentlich nicht zu.

Aber wenn die Antwort nun trotzdem gegeben würde, sähe sie ungefähr so aus:

Die FMH ist einer der grössten und – wirtschaftlich betrachtet – einer der potentesten Berufsverbände in der Schweiz. In Sach- und politischen Fragen verzeichnet sie wie jede andere Interessenvereinigung Erfolge und zu-



Der Generalsekretär Daniel Herzog im Interview

weilen auch Misserfolge. Um letztere zu minimieren braucht es meines Erachtens eine starke Verbandsführung mit entsprechenden Kompetenzen und Mitteln, einen internen Entscheidungsprozess, der rasch in Gang gesetzt und rechtzeitig abgeschlossen werden kann sowie gegen aussen geschlossene Reihen. Ein Vergleich mit anderen Verbandsstrukturen kombiniert mit einer Stärken/Schwächen-Analyse würde aufzeigen, wo die FMH heute steht und ob gegebenenfalls weitere Massnahmen zur Verbesserung der Interessenwahrung ergriffen werden könnten.

Ausbau des Ärzteindex

Der FMH- Ärzteindex ist das einzige offizielle und umfassende Verzeichnis der Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz (siehe www.fmh-index.ch). Sämtliche Ärztinnen und Ärzte, die einen eidgenössischen oder anerkannten ausländischen Weiterbildungstitel besitzen, sind darin aufgeführt. Der Ärzteindex beruht auf dem Mitgliederregister der FMH und dem Ärztereister FMPG (Freizügigkeit des Medizinpersonals in der Schweizerischen Eidgenossenschaft).

Bisher richtete sich der FMH-Ärzteindex primär an Ärzte resp. FMH-Mitglieder sowie an Behörden und Institutionen des Gesundheits-



Ärzteindex: neu auch für Patienten

wesens. Neu soll er auch für die Bevölkerung und Patienten von Nutzen sein. Aus diesem Grund wurde im FMH-Generalsekretariat ein Projekt zum Ausbau des FMH-Ärzteindex gestartet. Ziel ist es, den Ärzteindex informativer und funktioneller zu gestalten. Ärztinnen und Ärzte können zusätzliche Angaben zu ihrem beruflichen Werdegang, zu medizinischen Tä-

tigkeitsgebieten sowie ihre Sprachkenntnisse und Dienstleistungsangebote publizieren. Im Weiteren werden die Suchfunktionen verbessert und ausgebaut, sowie ein automatischer Lageplan implementiert. Erste Ergebnisse sind im 4. Quartal 2007 zu erwarten.

Neue Leitung der Kommunikation

Nach dem Weggang des bisherigen Verantwortlichen ist Jacqueline Wettstein seit Anfang August mit an Bord der FMH und leitet die Kommunikationsabteilung. Frauenpower mal drei – so präsentiert sich die Kommuni-



Jacqueline Wettstein

kation bei der FMH: Frau Wettstein kümmert sich zusammen mit Sandra Liechti und Isabelle Studer um alle Belange der Kommunikation in Absprache mit dem Präsidenten, den ZV-Mitgliedern und weiteren Stellen innerhalb der FMH.

In ihrem „kommunikativen“ Rucksack bringt Jacqueline Wettstein Erfahrungen aus der Unternehmenskommunikation einer grossen Krankenkasse sowie als Public Relations-Beraterin von Spitälern und der Industrie mit. „Ich freue mich sehr, nun für die Leistungserbringer-Seite tätig zu sein. Mit über 30 000 Ärztinnen und Ärzten ist die FMH einer der grössten Berufsverbände der Schweiz und verfügt damit über ein enormes Potential. Dieses zu nutzen und die Pluralität der Mitglieder und Meinungen zu einer einzigen, klar vernehmbaren Stimme gegen innen und aussen zu formen – das ist die kommunikative Herausforderung, die ich gerne annehme“, so Jacqueline Wettstein.

Neu im Generalsekretariat

Seit Juli 07 sind zwei neue Mitarbeiterinnen in das Generalsekretariat der FMH eingetreten. Die Abteilung DDQ (Daten, Demographie und Qualität) ist am 2. August durch Iris Stucki verstärkt worden. In ihrer Funktion als wissenschaftliche Mitarbeiterin ist sie im Bereich Qualität und vor allem für das Projekt ReMed tätig.

Anfang Juli hat Carina Quattropani als Sachbearbeiterin im Sekretariat AWF (Aus-, Weiter- und Fortbildung) ihre Tätigkeit aufgenommen.

Die FMH heisst die zwei neuen Mitarbeiterinnen auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

Aus den Abteilungen

Dienste

Dignitätsüberprüfung

Ende März 2007 haben die zuständigen Organe der MTK (Medizinaltarif-Kommission) und der FMH die Inbetriebnahme der Dignitätsdatenbank für die Abrechnungen im Unfall-, Invaliden- und Militärversicherungsbereich mit folgendem Zeitplan beschlossen:

- Am 1. Juni 2007 beginnt die technische Testphase
- Ab 1. Oktober wird etappenweise der reguläre Betrieb mit rechnungsrelevanten Konsequenzen aufgenommen
- Ab 1. Januar 2008 ist die Dignitätsdatenbank vollumfänglich in Betrieb

Was bedeutet das für Ärztinnen und Ärzte mit Besitzstandsleistungen im Dignitätsprofil?

Wer Leistungen im Unfall-, Invaliden- und Militärversicherungsbereich abrechnet, muss sein Dignitätsprofil validiert und die absolvierte separate Fortbildung für die geltend gemachten Besitzstandsleistungen deklariert haben. Fehlen zum Zeitpunkt der Dignitätsüberprüfung durch die ZMT (Zentralstelle für Medizinaltarife) die Validierung und Fortbildungsbestätigung für die abgerechneten Leistungen, sind die Unfallversicherer berechtigt, die Bezahlung dieser Leistungen zu verweigern.

FMH-Mitglieder können ihr Dignitätspro-

fil einfach und rasch via Internetplattform myFMH (<http://www.fmh.ch/ww/de/pub/myfmh.htm?>) überprüfen, validieren und die Fortbildung deklarieren.

Dignitätsdatenbank: 2. Revision

Am 22. August 2007 hat eine von der PaKo-Dig (Paritätische Kommission Dignitäten und Sparten) eingesetzte externe Revisionsstelle die Dignitätsdatenbank bei der FMH ihrer jährlichen Überprüfung unterzogen. Für die Stichprobe haben santésuisse und SUVA je ein Sample von 70 bzw. 35 Ärztinnen und Ärzten zusammengestellt. Kontrolliert wurden folgende Punkte:

- Ist die Ärztin / der Arzt in der Dignitätsdatenbank eingetragen?
- Wurde ein Dignitätsausweis ausgestellt?
- Sind die vorhandenen Dignitätsdaten validiert worden?
- Wurden die Angaben der Ärztin / des Arztes korrekt in die Dignitätsdatenbank aufgenommen?

Die externe Revisionsstelle bescheinigt der FMH nach 2006 erneut, dass die Eintragungen wahrheitsgemäss und vollständig vorgenommen worden sind.

Kommunikation

Der tägliche Blick in die Zeitung

Die morgendliche Lektüre einer Zeitung gehört für viele zum täglichen Ritual wie der erste Kaffee. Häufig ist die Zeit zu kurz, die gemäss persönlichen Interessen wirklich relevanten Artikel zu lesen oder gar erst zu finden. Die kostenlose Dienstleistung „Today's Press“ der FMH nimmt Ihnen diese Arbeit ab: Unter dieser Rubrik stellen wir täglich über 900 Ärzten, Politikern, Journalisten und weiteren Interessierten eine Presseschau zu Themen der Medizin und der Gesundheitspolitik aus der aktuellen Schweizer Presselandschaft zusammen.

„Today's Press“ gibt einen repräsentativen Überblick, strebt jedoch keine vollständige Übersicht an, denn nicht alle in der Tagespresse publizierten Artikel sind elektronisch verfügbar und frei zugänglich. Auf relevante Artikel der Tagespresse, die nicht elektronisch zur Verfügung stehen, wird nach Möglichkeit im Newsletter hingewiesen. Und falls Sie bisher

noch nicht zu den Abonnenten von „Today's Press“ gehören: „Today's Press“ ist auch per Mail erhältlich, eine einmalige Einschreibung



Die tägliche Presseschau

über den Newsticker „Today's Press“ auf http://www.fmh.ch/ww/de/pub/newsletters/fmh/today's_press.htm genügt bereits.

Rechtsdienst

Leitfaden

In den vergangenen Monaten haben die Mitarbeitenden im Rechtsdienst intensiv an Beiträgen für die neue Broschüre «Rechtliche Grundlagen im medizinischen Alltag» gearbeitet. Dieser neue Leitfaden für die medizinische Praxis wird gemeinsam durch die SAMW und die FMH herausgegeben und ist die Nachfolgepublikation des «Vademecums für den Schweizer Arzt» der FMH. Der Leitfaden erscheint voraussichtlich Ende Jahr.

Der Leitfaden wird eine Übersicht bieten über jene rechtlichen Regelungen, welche für den medizinischen Alltag relevant sind. Häufige Fragen sollen darin einfach und anwendungsorientiert beantwortet werden. Gleichzeitig wird die Rubrik „Recht“ auf www.fmh.ch angepasst; Ärztinnen und Ärzte sollen dort künftig vermehrt nützliche und aktuelle Informationen finden.

Printus / DebiControl

Die Firmen Printus (Anbieterin) und DebiControl (Inkassofirma) beschäftigen den Rechtsdienst mit ihren unsauberen Geschäften im Zusammenhang mit dem nutzlosen aber teuren Online-Verzeichnis www.meinhausarzt.ch bereits seit ca. 1 ½ Jahren. Betroffen sind gemäss Schätzung mehrere hundert

Mitglieder. Während einige die Rechnungen bezahlt haben dürften, haben sich andere auf Anraten des Rechtsdienstes gegen diese „Betrügerei“ gewehrt. Sie werden von Printus/DebiControl regelmässig mit neuen Drohungen eingedeckt, wodurch der Rechtsdienst immer wieder gefordert ist. In einigen (Pilot-)Fällen haben Printus/DebiControl Betreibungsverfahren eingeleitet. Nicht weniger als neun Gerichte in sechs Kantonen haben gegen Printus & Co. entschieden und deren Rechtsöffnungsgesuche abgewiesen. Hinzu kommt eine Reihe gleichlautender Urteile gegen dieselben Leute, die mit anderen Firmen und Verzeichnissen ähnliche „Geschäfte“ getätigt haben. Ein Richter hatte zu Beginn in zwei Fällen zugunsten von Printus/DebiControl entschieden. Die betroffenen Mitglieder haben gegen diese Entscheide das ordentliche Zivilgericht angerufen. Die Verfahren sind noch hängig. Der Rechtsdienst hat den FMH-Mitgliedern – nebst Auskünften und regelmässigen Informationen – für jede Verfahrensphase die notwendigen Briefe und Rechtsschriften zur Verfügung gestellt: http://www.fmh.ch/ww/de/pub/dienstleistungen/recht/juristische_gebiete/diverses/printusverlag_und_business_med.htm

Tarife

SwissDRG: Grouperversion 0.0

Das Projekt SwissDRG hat die erste Grouperversion 0.0 erstellt und am 4. Juni 2007 allen interessierten Fachgesellschaften vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine rein technische Version, an welcher nun weitergearbeitet wird. SwissDRG führte im Juni 2007 eine Workshop-Reihe durch und stellte verschiedene Problemfelder dieser ersten technischen Version zur Diskussion.

Erfreulich ist zwar, dass SwissDRG aufgrund mehrfacher Interventionen der FMH die FMH-Arbeitsgruppe Helvetisierung sowie weitere von dieser beigezogene Fachärzte zu den Workshops eingeladen hat. Bis Ende August 2007 haben die Fachgesellschaften die Möglichkeit, die aus den Workshops resultierenden Aufträge von SwissDRG zu bearbeiten. Für Oktober 2007 plant SwissDRG eine entsprechende Ergebnispräsentation.

Bedauerlich ist hingegen, dass der Steuerungsausschuss von SwissDRG entgegen den Anträ-

gen der FMH beschlossen hat, die Masterdatei zur Groupversion 0.0 in dieser Projektphase nicht zu veröffentlichen. Dadurch kann die FMH nicht überprüfen, ob an den Workshops die wichtigsten Problempunkte aufgeworfen wurden. Ausserdem lehnten die übrigen Projektpartner den Antrag der FMH ab, die Groupversion 0.1 erst auf Frühling 2008 hin zu erstellen, um den Fachgesellschaften mehr Zeit für ihr Feedback einzuräumen. Die Groupversion 0.1 soll nun bis zum Abschluss des Projektes SwissDRG Ende 2007 umgesetzt werden. Anschliessend soll das Casemix-Office die weiteren Systemanpassungen vornehmen.

Es ist geplant, die SwissDRG Aktiengesellschaft im November 2007 zu gründen. Das Casemix-Office soll ab Anfang 2008 den Betrieb aufnehmen. Das Rekrutierungsverfahren der Casemix-Office-Leitung ist entsprechend im Gange.

Zusätzliche Informationen finden Sie auch unter <http://www.fmh.ch/ww/de/pub/dienstleistungen/tarife/swissdrgh.htm>

DDQ

Risikomanagement in Spitälern

Die FMH begleitet ein praxisorientiertes Forschungsprojekt zu klinischem Risikomanagement in Schweizer Spitälern. Das Projekt wird durch die ETH Zürich und die Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern realisiert, die FMH leistet einen finanziellen Beitrag. Die Abteilung DDQ der FMH vertritt die Organisation in der Schirmherrschaft und arbeitet aktiv im Projektbeirat mit.

Das Projekt liefert erstmals für die Schweiz empirische Grundlagen zur Gestaltung und Umsetzung von klinischem Risikomanagement (kRM) in Spitälern. Ein Forschungsteam untersucht in einer ersten Phase schweizweit die aktuelle Situation und geplante Entwicklungen im kRM. In einem zweiten Schritt werden in sechs Spitälern die Chancen und Barrieren von Meldesystemen für kritische Ereignisse (Incident Reporting) vertieft analysiert sowie allgemeine und spitalspezifische Handlungsmöglichkeiten abgeleitet.

Projektergebnisse werden u.a. ein periodisch einsetzbares Instrument zur Erfassung von kRM-Aktivitäten sowie Praxis-Leitfäden zur

erfolgreichen Umsetzung von kRM-Ansätzen und Incident Reporting Systemen im Spital sein. Alle Spitäler, die sich im September/Oktober 2007 an der schriftlichen Erhebung der ersten Phase beteiligen, erhalten eine individuelle Auswertung zur Situation im klinischen Risikomanagement.

Neben der FMH besteht die Schirmherrschaft aus H+ (Schweizer Spitalverband), der Stiftung für Patientensicherheit Schweiz, dem SBK ASI (Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner) und dem Bundesamt für Gesundheit. Ein Expertenbeirat bringt zusätzliche Praxis-Perspektiven ein.

Weiterführende Informationen: http://www.fmh.ch/ww/de/pub/fmh/generalsekretariat/daten_demographie_und_qualit_/weitere_projekte_und_projektbe.htm